

Arbeitslosengeld II in Niedersachsen – Anspruchsberechtigte Personen Ende 2003

Hartz IV

Zum 01. Januar 2005 wird das Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (das sog. Hartz-IV-Gesetz) in Kraft treten. Leistungen der Arbeitslosenhilfe und der Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt) werden damit für alle hilfebedürftigen Erwerbsfähigen zusammengeführt und im neuen Arbeitslosengeld II (Alg-II) gebündelt. Wie hoch die Anzahl der Personen in Deutschland ist, die unabhängig von der zurzeit stattfindenden Bedürftigkeitsprüfung unter den Arbeitslosenhilfeempfängern einen Anspruch auf das Arbeitslosengeld II haben könnten, wurde auf Basis der Zahlen von 2003 untersucht. Danach gab es in Deutschland rund 3,325 Mio. potenzielle Empfänger von Arbeitslosengeld II, wovon ca. 300 000 ihren Wohnsitz in Niedersachsen hatten.

Anspruchsberechtigte Personen

Arbeitslosengeld II erhalten alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zwischen 15 und (unter) 65 Jahren¹⁾. Erwerbsfähig ist, wer nicht wegen Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein²⁾. Dabei ist es unerheblich, ob die Leistungsempfänger dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen. So erhalten z.B. auch Alleinerziehende eines Kindes von unter 3 Jahren Arbeitslosengeld II, obwohl eine Erwerbstätigkeit zumindest vorübergehend wegen häuslicher Bindung unzumutbar ist.

Leistungen

Das Arbeitslosengeld II beträgt monatlich in den alten Ländern einschließlich Berlin (Ost) 345 Euro und in den neuen Ländern 331 Euro. Hinzu kommen noch Leistungen für Unterkunft und Heizung, die den Wohngeldanspruch ersetzen sowie gegebenenfalls Mehrbedarfe z.B. bei Allein-Erziehung oder Schwangerschaft. Insbesondere Empfänger von Arbeitslosenhilfe dürften dies als einen gravierenden Einschnitt empfinden. Statt der Lohnersatzleistung, die im Jahr 2003 durchschnittlich 515³⁾ Euro betrug, erhalten sie mit dem Arbeitslosengeld II eine pauschale Zuwendung zur Sicherung ihrer Existenz, allerdings nur, wenn sie als objektiv hilfebedürftig gelten.

1) S. SGB II §7 Absatz 1. - 2) S. SGB II §8 Absatz 1. - 3) S. Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit - Arbeitsmarkt 2003.

Bei Prüfung der Hilfebedürftigkeit werden weitgehend die Regeln der Sozialhilfe angewendet, d.h. eigenes Vermögen und das Einkommen des Partners werden angerechnet. Dabei bleibt ein Geldvermögen von 200 Euro pro Lebensjahr (mindestens jedoch 4 100 Euro, maximal 13 000 Euro) für jeden Alg-II-Empfänger und seinen Partner geschützt. Für vor dem 1.1.1948 Geborene erhöht sich der Freibetrag auf maximal 33 800 Euro bzw. auf 520 Euro pro Lebensjahr. Zusätzliche Freibeträge von 200 Euro je Lebensjahr (maximal 13 000 Euro) gelten für Lebensversicherungen. Vermögen aus der „Riester-Rente“ bleibt komplett anrechnungsfrei.

Neben den Geldleistungen wird jedem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen ein sogenannter Fallmanager als persönlicher Ansprechpartner benannt, der die Eingliederung in den Arbeitsmarkt aktiv unterstützen soll. Damit stehen nun auch den erwerbsfähigen Sozialhilfeempfängern die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Verfügung, die in Kooperation mit den Kommunen erbracht werden.

Datengrundlage und Methodik

Die Berechnung der Anzahl der potenziellen Empfänger von Arbeitslosengeld II basiert u.a. auf den Untersuchungen, die das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder durchgeführt hat⁴⁾. Grundlage der Untersuchungen waren die Ergebnisse der Sozialhilfestatistik für 2003. Der Erwerbsstatus der Sozialhilfeempfänger wurde dabei anhand folgender Merkmale festgestellt:

Nicht erwerbsfähig ist, wer

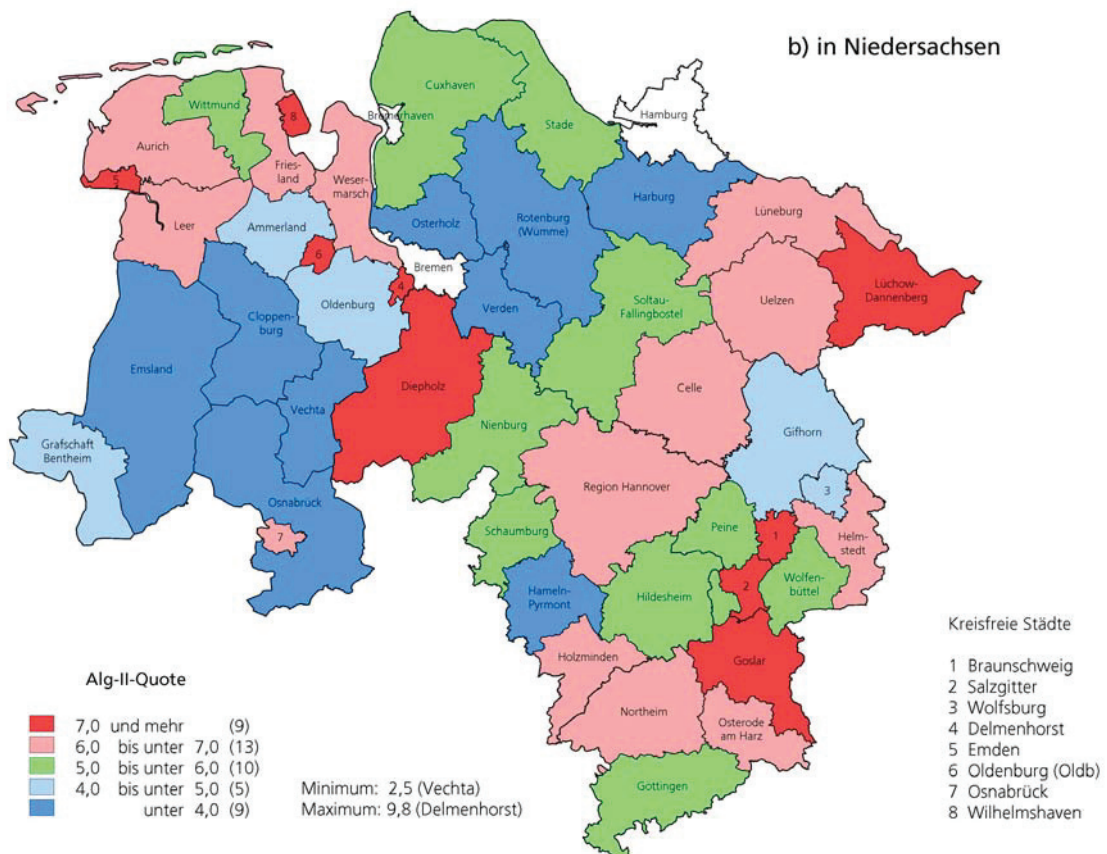
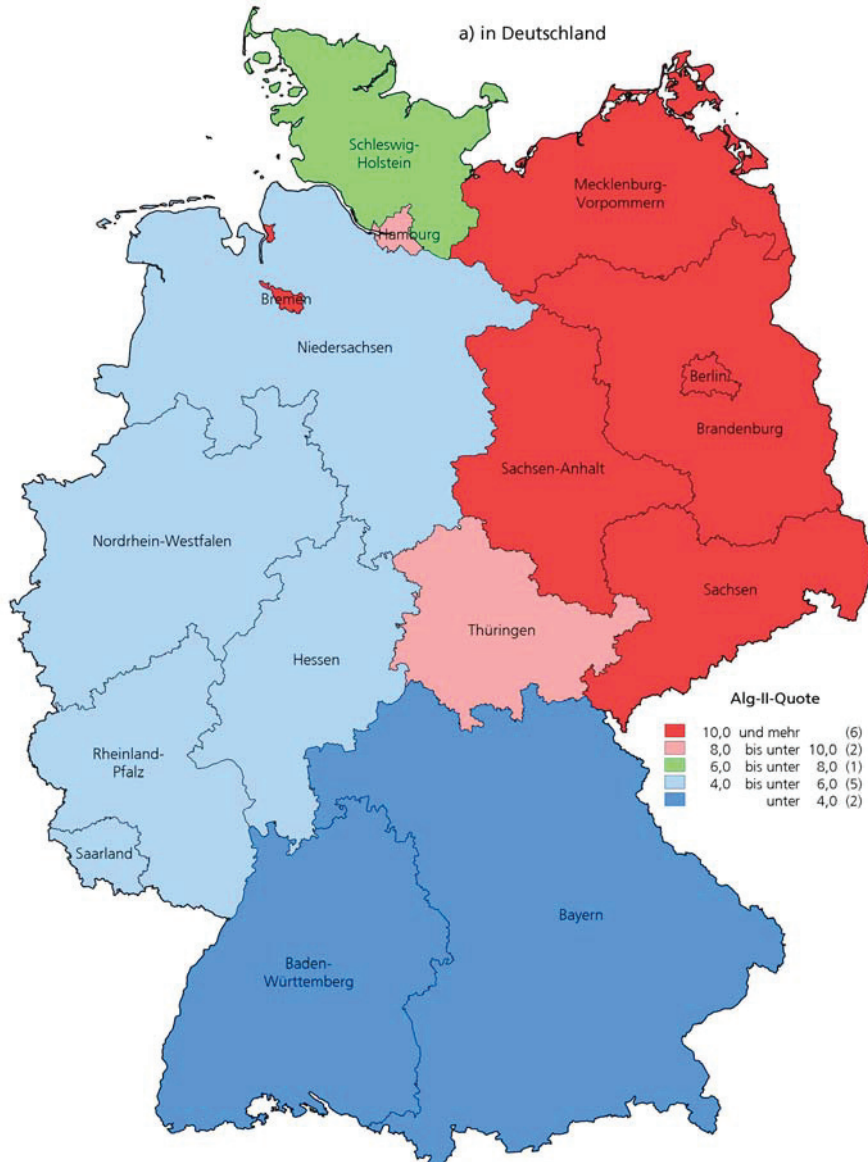
- sich in Aus- und Fortbildung befindet und unter 21 Jahre alt ist, oder
- wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung oder aus Altersgründen nicht erwerbstätig ist, oder
- jünger als 15 oder älter als 64 Jahre alt ist.

Erwerbsfähig, aber eingeschränkt verfügbar ist, wer

- als nicht erwerbstätig aus sonstigen Gründen gilt, nicht bei der BA gemeldet ist und Kinder betreut,
- sich in schulischer Ausbildung befindet und 21 Jahre oder älter ist, oder
- wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig ist.

4) Im Auftrag des Arbeitskreises Quantifizierung der Arbeitsgruppe „Arbeitslosenhilfe/Sozialhilfe“ der Kommission zur Reform der Gemeindefinanzen.

1. Anteil der potenziellen Empfänger von Arbeitslosengeld II an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter am 31.12.2003



Erwerbsfähig und verfügbar ist, wer

- arbeitslos gemeldet ist, oder
- in Voll- oder Teilzeit erwerbstätig ist, oder
- als nicht erwerbstätig aus sonstigen Gründen gilt und ohne Kinder ist.

Für Empfänger von Arbeitslosenhilfe ergibt sich die Problematik der Einstufung in einen Erwerbsstatus nicht. Diese Personengruppe gilt ohnehin als erwerbsfähig. Die Daten über die Arbeitslosenhilfebezieher im Dezember 2003 wurden von der Bundesagentur für Arbeit geliefert. Für die Berechnung der potenziellen Empfänger von Arbeitslosengeld II wurden die erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen⁵⁾ („Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne“, im Folgenden kurz „Sozialhilfeempfänger“), bereinigt um die Bezieher von Arbeitslosenhilfe zur Vermeidung von Doppelzählungen, mit den Arbeitslosenhilfeempfängern addiert.

Karte 1.a zeigt für jedes Bundesland den Anteil der potenziellen Empfänger von Arbeitslosengeld II an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Alg-II-Anteil)⁶⁾.

Ergebnisse für Deutschland

Insgesamt gab es Ende 2003 in Deutschland 3,325 Mio. potenzielle Empfänger von Arbeitslosengeld II, das entsprach einem Anteil von 6,0 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Davon waren 63,2 % Empfänger von Arbeitslosenhilfe. Von den Sozialhilfeempfängern wurden 52,4 % (1,474 Mio.) als erwerbsfähig eingestuft.

Die neuen Länder (ohne Berlin-Ost) wiesen mit 10,3 % einen besonders hohen Alg-II-Anteil auf. Hier wurde für Thüringen (8,6 %) der niedrigste und für Sachsen-Anhalt (11,8 %) der höchste Wert ermittelt. Nur in Berlin gab es mit dem bundesdeutschen Spitzenwert von 12,1 % einen noch höheren Alg-II-Anteil.

Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin-West) lag der Alg-II-Anteil bei 4,7 %. Hier ist ein Nord-Süd-Gefälle mit relativ hohen Werten im Norden und in der Mitte und mit niedrigen Werten in den süddeutschen Ländern Rheinland-Pfalz (4,0 %), Baden-Württemberg (3,1 %) und Bayern (2,8 %) zu erkennen.

Der Anteil der als erwerbsfähig eingestuften Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter war in Ost und West (jeweils ohne Berlin) nahezu identisch und lag bei 2,6 % bzw. 2,5 %. Der Grund für den hohen Alg-II-Anteil in Ostdeutschland waren die vielen Empfänger von Arbeitslosenhilfe. Während es hier mehr

als dreimal so viele Arbeitslosenhilfebezieher wie erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger gab, waren die beiden Gruppen im Westen annähernd gleich groß. Damit hätten Ende 2003 8,4 % der ostdeutschen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter statt der durchschnittlichen Arbeitslosenhilfe von 475 Euro das Arbeitslosengeld II erhalten. Im Westen wären es lediglich 2,6 % gewesen.

Auffällig ist, dass in Ostdeutschland (ohne Berlin) 88,2 % der Sozialhilfeempfänger im erwerbsfähigen Alter auch als erwerbsfähig eingestuft wurden, während es im Westen (ohne Berlin) nur 81,8 % waren. Die Differenz von 6,4 Prozentpunkten ergab sich insbesondere aufgrund des in Westdeutschland höheren Anteils an Personen, die wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung oder aus Altersgründen als nicht erwerbsfähig eingestuft wurden.

Ergebnisse für Niedersachsen

Niedersachsen (s. Karte 1.b) lag mit einem Alg-II-Anteil von 5,7 % knapp unter dem Bundeswert, aber über dem westdeutschen Durchschnitt. Unter den potenziellen Empfängern von Arbeitslosengeld II waren 57,7 % Arbeitslosenhilfebezieher. Von allen Sozialhilfeempfängern in Niedersachsen galten 49,7 % als erwerbsfähig. Dies war bundesweit der niedrigste Wert.

Bei Betrachtung der Karte 2 fällt auf, dass es an Teilen der Küste, im Wendland, der Region Hannover und im südlichen Niedersachsen überdurchschnittlich hohe Alg-II-Anteile gab. Auffällig sind auch die hohen Anteile in den kreisfreien Städten, allen voran in Delmenhorst, das mit 9,8 % den Spitzenwert in Niedersachsen bildete. Als einzige kreisfreie Stadt lag lediglich Wolfsburg mit 4,2 % unter dem Landesdurchschnitt. Die niedrigsten Alg-II-Anteile gab es im westlichen Niedersachsen und im Gebiet zwischen Bremen und Hamburg. Der geringste Wert wurde für Vechta (2,5 %) ermittelt.

Auswirkungen der Bedürftigkeitsprüfung

Durch die deutlich schärfere Anrechenbarkeit von Vermögen und Einkommen könnten Schätzungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit zufolge im früheren Bundesgebiet (einschl. Berlin-West) 20 % und in den neuen Ländern (ohne Berlin-West) 36 % der Arbeitslosenhilfebezieher aufgrund fehlender Hilfebedürftigkeit keinen Anspruch auf das Arbeitslosengeld II haben⁷⁾. Als Grund für den hohen Wert in Ostdeutschland wird die relativ hohe Anzahl von Arbeitslosenhilfebeziehern mit „gut ausreichendem“ Haushaltseinkommen angeführt.

5) Sozialhilfeempfänger in stationären Einrichtungen (16 619 in Deutschland) bleiben unberücksichtigt. - 6) Der Anteil wurde damit ähnlich zur Sozialhilfequote berechnet, da das Arbeitslosengeld II keine Lohnersatzleistung darstellt und daher potenziell alle Personen im erwerbsfähigen Alter anspruchsberechtigt werden könnten.

7) S. Bundestagsdrucksache Nr. 15/1279

Bevölkerung, Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen, Arbeitslosenhilfeempfänger und potenzielle Empfänger von Arbeitslosengeld II zum 31.12.2003 *

Regionalangabe	Bevölkerung	darunter im erwerbsfähigen Alter	Sozialhilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen	darunter			darunter ohne Arbeitslosenhilfe	Arbeitslosenhilfeempfänger	Potenzielle ALG-II-Empfänger	in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
				erwerbsfähig, verfügbar	erwerbsfähig, eingeschränkt verfügbar	erwerbsfähig nach SGB II				
Braunschweig, Stadt	245 076	165 733	11 511	4 672	1 531	6 203	4 988	7 224	12 212	7,4
Salzgitter, Stadt	109 855	70 737	6 766	2 548	912	3 460	2 737	2 875	5 612	7,9
Wolfsburg, Stadt	122 724	80 506	3 390	1 091	659	1 750	1 418	1 930	3 348	4,2
Gifhorn	174 696	115 934	4 189	1 360	693	2 053	1 624	3 436	5 060	4,4
Göttingen	264 285	182 584	8 454	3 382	1 098	4 480	3 630	6 677	10 307	5,6
Goslar	153 825	97 727	6 633	2 823	928	3 751	3 064	4 023	7 087	7,3
Helmstedt	98 732	63 879	3 885	1 484	562	2 046	1 662	2 455	4 117	6,4
Northeim	148 451	94 553	5 524	1 943	917	2 860	2 132	3 789	5 921	6,3
Osterode am Harz	83 375	52 148	2 782	1 055	407	1 462	1 130	2 473	3 603	6,9
Peine	134 356	87 545	4 258	1 734	855	2 589	2 134	2 713	4 847	5,5
Wolfenbüttel	127 220	83 221	3 813	1 332	537	1 869	1 479	2 745	4 224	5,1
Region Hannover	1 126 724	756 968	61 443	21 160	9 710	30 870	26 076	23 213	49 289	6,5
Diepholz	214 786	140 679	5 865	1 887	966	2 853	2 369	11 148	13 517	9,6
Hameln-Pyrmont	161 259	101 858	7 997	2 937	1 159	4 096	3 398	149	3 547	3,5
Hildesheim	292 358	189 827	12 855	4 404	2 005	6 409	5 471	5 690	11 161	5,9
Holzminde	79 715	49 817	3 282	1 087	616	1 703	1 342	2 007	3 349	6,7
Nienburg (Weser)	126 032	80 913	5 577	1 695	926	2 621	2 227	2 265	4 492	5,6
Schaumburg	166 283	106 745	5 757	1 943	959	2 902	2 538	3 411	5 949	5,6
Celle	182 665	117 709	8 169	2 657	1 296	3 953	3 067	4 411	7 478	6,4
Cuxhaven	206 545	132 486	6 589	2 087	1 096	3 183	2 549	4 463	7 012	5,3
Harburg	238 385	158 251	6 351	1 868	1 308	3 176	2 871	3 133	6 004	3,8
Lüchow-Dannenberg	51 624	32 192	1 883	599	292	891	618	2 055	2 673	8,3
Lüneburg	173 164	116 591	7 324	2 208	1 172	3 380	2 665	4 373	7 038	6,0
Osterholz	112 502	74 654	2 977	950	437	1 387	1 196	1 575	2 771	3,7
Rotenburg (Wümme)	164 360	107 386	4 126	1 154	687	1 841	1 460	2 772	4 232	3,9
Soltau-Fallingb.ostel	142 740	92 746	5 747	1 701	972	2 673	2 192	2 700	4 892	5,3
Stade	195 098	129 381	9 128	3 200	1 562	4 762	4 050	3 004	7 054	5,5
Uelzen	97 324	61 398	3 363	988	578	1 566	1 281	2 388	3 669	6,0
Verden	134 027	89 172	4 367	1 235	655	1 890	1 520	1 805	3 325	3,7
Delmenhorst, Stadt	75 986	50 621	5 702	1 849	990	2 839	2 308	2 649	4 957	9,8
Emden, Stadt	51 445	33 871	2 891	849	650	1 499	1 044	1 715	2 759	8,1
Oldenburg (Oldenburg), Stadt	158 340	109 746	8 646	2 943	1 523	4 466	3 694	4 755	8 449	7,7
Osnabrück, Stadt	165 517	114 141	7 252	2 877	951	3 828	3 018	4 037	7 055	6,2
Wilhelmshaven, Stadt	84 586	55 484	5 670	2 059	966	3 025	2 317	3 059	5 376	9,7
Ammerland	114 524	74 655	2 670	768	420	1 188	884	2 130	3 014	4,0
Aurich	189 652	122 682	8 251	2 211	1 672	3 883	3 039	5 050	8 089	6,6
Cloppenburg	153 283	98 738	3 836	900	685	1 585	1 301	2 010	3 311	3,4
Emsland	307 734	202 310	7 520	2 018	1 205	3 223	2 435	5 269	7 704	3,8
Friesland	101 657	65 299	3 916	1 234	664	1 898	1 536	2 358	3 894	6,0
Grafschaft Bentheim	132 975	85 285	3 800	1 218	576	1 794	1 381	2 303	3 684	4,3
Leer	164 540	106 848	7 317	2 088	1 312	3 400	2 525	4 145	6 670	6,2
Oldenburg	124 564	82 433	3 234	935	583	1 518	1 235	2 142	3 377	4,1
Osnabrück	358 041	232 902	8 542	2 695	1 379	4 074	3 440	5 007	8 447	3,6
Vechta	130 471	86 500	2 307	601	417	1 018	885	1 304	2 189	2,5
Wesermarsch	94 242	60 249	4 404	1 449	712	2 161	1 722	2 078	3 800	6,3
Wittmund	57 672	37 360	1 960	588	298	886	691	1 286	1 977	5,3
RB Braunschweig	1 662 595	1 094 567	61 205	23 424	9 099	32 523	25 998	40 340	66 338	6,1
RB Hannover	2 167 157	1 426 807	102 776	35 113	16 341	51 454	43 421	47 883	91 304	6,4
RB Lüneburg	1 698 434	1 111 966	60 024	18 647	10 055	28 702	23 469	32 679	56 148	5,0
RB Weser-Ems	2 465 229	1 619 124	87 918	27 282	15 003	42 285	33 455	51 297	84 752	5,2
Niedersachsen	7 993 415	5 252 464	311 923	104 466	50 498	154 964	126 343	172 199	298 542	5,7
Baden-Württemberg	10 692 556	7 154 346	228 190	80 385	36 611	116 996	102 921	120 114	223 035	3,1
Bayern	12 423 386	8 323 872	223 198	84 583	30 988	115 571	96 283	140 274	236 557	2,8
Berlin	3 388 477	2 425 259	260 535	109 888	29 117	139 005	128 227	165 781	294 008	12,1
Brandenburg	2 574 521	1 817 911	76 160	38 434	6 662	45 096	31 218	150 987	182 205	10,0
Bremen	663 129	444 502	60 981	22 580	9 151	31 731	24 883	23 801	48 684	11,0
Hamburg	1 734 083	1 199 576	119 239	45 547	20 789	66 336	58 374	40 382	98 756	8,2
Hessen	6 089 428	4 097 582	237 217	89 110	35 969	125 079	108 968	96 787	205 755	5,0
Mecklenburg-Vorpommern	1 732 226	1 225 066	65 646	33 011	6 365	39 376	28 566	112 873	141 439	11,5
Niedersachsen	7 993 415	5 252 464	311 923	104 466	50 498	154 964	126 343	172 199	298 542	5,7
Nordrhein-Westfalen	18 079 686	11 959 087	682 909	236 460	107 740	344 200	287 100	405 808	692 908	5,8
Rheinland-Pfalz	4 058 682	2 673 636	102 830	35 100	16 104	51 204	44 332	61 879	106 211	4,0
Saarland	1 061 376	702 184	43 422	16 836	5 827	22 663	17 457	23 274	40 731	5,8
Sachsen	4 321 437	2 960 192	133 256	59 451	16 551	76 002	54 695	241 585	296 280	10,0
Sachsen-Anhalt	2 522 941	1 748 127	95 204	46 430	9 148	55 578	40 151	166 893	207 044	11,8
Schleswig-Holstein	2 823 171	1 862 442	115 009	40 390	18 387	58 777	50 807	60 112	110 919	6,0
Thüringen	2 373 157	1 663 320	55 484	23 940	7 293	31 233	23 393	118 840	142 233	8,6
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	65 618 912	43 669 691	2 124 918	755 457	332 064	1 087 521	917 468	1 144 630	2 062 098	4,7
Neue Länder (ohne Berlin)	13 524 282	9 414 616	425 750	201 266	46 019	247 285	178 023	791 178	969 201	10,3
Berlin	3 388 477	2 425 259	260 535	109 888	29 117	139 005	128 227	165 781	294 008	12,1
Deutschland	82 531 671	55 509 566	2 811 203	1 066 611	407 200	1 473 811	1 223 718	2 101 589	3 325 307	6,0

* Quelle: IAB, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen.

Die Schätzungen beruhen allerdings auf den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe von 1998 und können daher lediglich als Richtwerte angesehen werden.

Unklar ist, ob bei den Schätzungen die Geldvermögensbestände berücksichtigt wurden. Nach den Ergebnissen der aktuellen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe hatten 36,3 % der deutschen Haushalte mit einem arbeitslosen Haupteinkommensbezieher⁸⁾ am 1.1.2003 ein Nettogeldvermögen⁹⁾ von 10 000 Euro und mehr. Im frühe-

8) Inkl. Bezieher von Arbeitslosengeld. - 9) Bruttogeldvermögen (inkl. Versicherungsguthaben von Lebens-, privaten Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs-, und Aussteuerversicherungen) abzüglich Konsumentenkreditschulden. Zu beachten ist, dass bei der Bedürftigkeitsprüfung nur die Guthaben betrachtet werden. Es ist aber anzunehmen, dass ein Großteil der potenziellen Alg-II-Empfänger vor Antragstellung die Schulden tilgen wird.

ren Bundesgebiet waren es 37,1 %, in den neuen Ländern mit Berlin-Ost 32,2 %.¹⁰⁾

Ausblick

Die aktuellen Daten der Arbeitsmarktstatistik deuten daraufhin, dass es im Januar 2005 mehr potenzielle Empfänger von Arbeitslosengeld II geben könnte, als dies Ende 2003 der Fall gewesen wäre. Im Mai 2004 erhielten deutschlandweit 2,246 Mio. Leistungsempfänger Arbeitslosenhilfe. Das waren 7 % mehr als im Dezember 2003 und 10 % mehr als im Vorjahresmonat. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Niedersachsen: Hier bezogen im Mai 181 360 Personen Arbeitslosenhilfe, ein Plus von 5 % im Vergleich zum vergangenen Dezember und von 12 % zum Vorjahresmonat.

10) S. Statistisches Bundesamt - Fachserie 15 Heft 2, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe - Geldvermögensbestände und Konsumentenkreditschulden privater Haushalte.